

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42-ter
Jahrgang.



N^o 64.

1844.

Ratibor, Sonnabend den 10. August.

Die Schildwache.

Friedrich der Große lebte als Kronprinz in Küstrin, wohin ihn der Zorn seines Vaters verbannt hatte. Doch weit entfernt, durch sein Exil gestraft zu werden, freute er sich vielmehr dieses Aufenthalts, wo Künstler und Gelehrte ihn umgaben, und wo er sich ungestört im Schatten des Erkenntnisbaumes ergehen durfte, dessen Früchte ihm in Berlin unter den Augen Friedrich Wilhelm des Zweiten so streng verboten waren. Man las Voltaire's witzige Schriften, studirte Bayle's historisches Lexicon und würzte die Freuden der Tafel mit geistreichen Weinen und noch geistreicheren Einfällen.

Möglich drang in diese Stille, wie ein vernichtender Wetterstrahl, der Befehl des Königs, daß der Kronprinz sich ohne Verzug in die Residenz begeben solle, weil die ihm bestimmte Gemahlin, Elisabeth von Braunschweig Bavern, angekommen sei. Friedrich war dieser Verbindung stets abgeneigt gewesen, und die Königin hatte Alles angewandt, um ihn darin zu bestärken. Sie wollte ihre Nichte, die Prinzessin Amalie von England, zur Schwiegertochter, und als Elisabeths Portrait anlangte, fand sie Mittel, einige Pinselftriche darauf anbringen zu lassen, welche das reizende Gesicht um zwanzig Jahre älter machten.

Friedrich antwortete seinem Vater mit dem schuldigen Respekt, aber in den entscheidendsten Ausdrücken, daß die Prinzessin

seinem Ideal von weiblicher Schönheit nicht entspreche, daß er sie also nicht lieben könne und seine Hand werde er nie ohne sein Herz verschenken. Wie leicht vorauszusehen, mußte dieser Ungehorsam den König zum äußersten Zorn reizen. Friedrich beschloß daher, die Folgen seines Briefes nicht abzuwarten, sondern den langgehegten Plan, der Tyrannei seines Vaters durch eine Flucht nach England zu entgehen, zur Ausführung zu bringen. Ohne den pecuniären Beistand seiner Mutter war diese jedoch nicht möglich. Außerdem mußten vor seiner Abreise noch manche Familien-Angelegenheiten geordnet werden, und der Prinz machte sich deshalb gleich nach dem Courier, der dem König seine Antwort brachte, auf den Weg nach Berlin.

Elisabeth war mit ihrem Vater, dem Herzog Ferdinand Albert, in jenen in der Königsstraße belegenen Pallast einquartirt worden, den einst der Kronprinz bewohnt hatte. Sie hörte von ihrer Kammerfrau, daß die Wohnzimmer des Prinzen sich noch ganz in dem alten Zustande befänden, und begierig, ihren künftigen Gemahl, den sie erst im Witbe gesehen, aus seiner Umgebung kennen zu lernen, schlüpfte sie oft, wenn ihr Vater ausging, hinüber. Sie fand dort eine Sammlung vortrefflicher Bücher, meist vom Gebiete des Schönen, welchem auch sie sich zuneigte. Auf dem Notenpult lag ein Blütenkonzert von Quanz, und der Schreibtiſch enthielt Poesien in französischer Sprache. Die

Mehrzahl derselben war an ein weibliches Ideal gerichtet, welches der königl. Dichter nicht zu nennen wußte, und das Elisabeth gern mit ihrem eigenen Namen belegt gesehen hätte. Die Prinzessin war sehr sorgfältig erzogen, und so konnte der hohe, edle Geist, der in diesen Räumen gewaltet, nicht wirkungslos an ihrer Seele vorübergehen.

Während Elisabeth sich so den süßen Gedanken an die Zukunft hingab, überließ sich der König in seinem Cabinet dem wildesten Zorn über die Vergangenheit. Die Generale von Buedenbrock und Baldow suchten ihn vergebens zu besänftigen. Er zernüchterte wüthend den Brief des Kronprinzen und warf ihn zusammengeballt in die Zimmerecke. „Dieser ungerathene Sohn,“ begann der König, „wird mich noch in die Grube bringen. Hat er mir wohl je die geringste Freude gemacht? Er weiß, daß ich das weibliche, stubenhockerische Wesen nicht leiden kann. Aber hat man ihn wohl je zu Pferde oder auf der Jagd gesehen? Vom Morgen bis zum Abend sitzt er über den vertracten Büchern, schmiedet wohl gar Verse oder bläst die Flöte. Statt sich beliebt zu machen und mit Jedermann freundlich umzugehen, verkehrt er nur mit Gelehrten und läßt sich französische Briefe schreiben. O, ich sollte den Voltaire hier haben! Schinden wollt' ich ihn und sein runzliges Fell über eine Trommel spannen. Er allein ist es, der dem Fritz die neuen Ideen in den Kopf setzt und ihn zum Ungehorsam gegen seinen Vater verleitet.“

„Vielleicht,“ wandte Buddenbrock schüchtern ein, „hat der Prinz eine andere Inclination. Man spricht von der englischen Prinzessin Amalie —“

„O ich weiß,“ entgegnete Friedrich Wilhelm, „die Königin wünscht diese Verbindung. Sie sähe gar zu gern ihres Bruders Tochter auf dem preussischen Throne. Aber daraus wird nichts, Frau Königin! Ich kann meinen Schwager Georg nicht ausstehen, seit er mich immer „seinen lieben Bruder, den Untersofficier nennt, und meine Werber im Lande Hannover nicht dulden will. Nein, die Prinzessin von Braunschweig-Bevern soll meine Schwiegertochter werden, und wenn sie in der That so häßlich wäre, wie der Fritz sie findet. Baldow, Sie machen sich marschfertig, mir den Burschen herüberzubringen.“

Hier trat der Kammerdiener ein, und überreichte einen Brief des Kommandanten von Küstrin. Er enthielt die Nachricht, daß

der Prinz sich von dort entfernt und verkleidet auf den Weg nach Berlin gegeben habe.

„Schön,“ sprach der König mit verbissenem Ingrimm, „so spart er uns ja die Mühe, ihn zu holen. Baldow, Sie sorgen für doppelte Patrouillen und lassen den Flügel besetzen, wo die Königin wohnt. Sie, Buddenbrock machen bekannt, daß kein Wirth einen Fremden aufnehmen soll und bewachen die Thore.“

Der letzte Befehl kam zu spät. Friedrich war eben bei einbrechender Dämmerung einpassirt. Er wandte sich sogleich nach dem königl. Palais, um bei seiner Mutter eine Freistatt zu finden. Aber hier waren bereits alle Zugänge durch Schildwachen versperrt, und er mußte sein Unterkommen für die Nacht in einem Wirthshause suchen. Um desto unbemerkter zu sein, wählte er ein wenig frequentirtes in der stillsten Gegend der Stadt, und der schlechte Gast, wiewohl ein Fußgänger und ohne Gepäck, wurde mit offenen Armen empfangen. Der freundliche Wirth wies dem Königssohn ein ärmliches Hinterzimmer zur Behausung an, und dieser machte sich's dort so bequem, als die Umstände es gestatteten. Im Kamin brannte bald eine helle Flamme, Friedrich zog die Stiefel aus, schlüpfte mit den vom langen Marsch wund gewordenen Füßen in die weichen Pantoffeln, und wollte sich eben ganz behaglich ans Feuer setzen als der Wirth mit verlegenem Gesichte hereintrat und ihm stotternd anzeigte, daß allen Wirthshäusern der Residenz bei hoher Strafe verboten sei, irgend einen im Laufe des Tages eingekerkerten Gast die Nacht über zu beherbergen.

So stand denn der künftige Thronerbe bald wieder auf offener Straße, ohne Aussicht auf ein Nachtlager und in großer Gefahr, von einer der zahlreichen Patrouillen angerufen zu werden.

Nach einigem Besinnen, wohin er sich wenden sollte, fiel dem Prinzen ein, daß sein früheres Quartier in der Königsstraße wahrscheinlich unbewohnt sei und ihm einstweilen zum Versteck dienen könne. Er ging auf Umwegen dorthin. Aber auch hier fand er den Haupteingang besetzt. Vielleicht ist die Hintertür frei, dachte er und sprang über den Zaun, welcher den an das Haus stoßenden Garten umgab. Vergebliche Hoffnung! eine colossale Schildwache ging mit pathetischen Schritten vor dem kleinen Thore auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Vor einer Wache Berlins trieb sich lange Zeit ein Eckenspieler ohne Beschäftigung umher, bald das Gebäude, bald die Soldaten vor demselben neugierig musternd, so daß er die Aufmerksamkeit des Wache habenden Offiziers auf sich zog, der ihn kurz fragte: „Wer ist Er? Was will Er? wen sucht Er?“
 „„Sie würden unterthänigst verzeihen, Herr Leitnamt,“ — erwiderte phlegmatisch der Bummeler, — „deß ich so frei bin Ihnen zu fragen, ob vielleicht schonst die Wache ausgezogen worden ist? Weiter wollte ich eigentlich nicht — uf Ehre!“

Ein junger Mann fiel die Treppe hinunter. „Mein Gott!“ rief eine Dame, welche ihm das Geleite gegeben hatte, erschrocken aus: „Sie haben sich doch nicht wehe gethan?“ — Die er antwortete in der Verlegenheit und Beschämung: „„D ich bitte, gar nicht! Im Gegentheil!““

Als in einem kleinen Theater sowohl oben (im Paradiese) als unten im Parterre Lärm entstanden war, rief der Direktor: „Ich bitte um Ruhe, wie im Himmel, also auch auf Erden!“

Wodurch ist die Benennung Locomotive bei den Eisenbahnen entstanden?

Durch insolvente Kaufleute. Da sie keine Motive haben, in Loco zu bleiben, so suchen sie rasch fortzukommen.

Hippel behauptete einst in einer Gesellschaft, kein Frauenzimmer schreibe je einen Brief ohne Postscript. „Mein nächster Brief soll Sie wiederlegen,“ versicherte Frau v. N. Bald erhielt Hippel eine Zuschrift von ihr. Nach der Namensunterschrift stand: P. S. „Ist das nicht ein Brief ohne Nachschrift?“ — Und hinterdrein: P. S. „Wer hat nun verloren? Ich oder Sie?“

An meine Börse.

Werd', o Börse! niemals leer,
 Oder all mein Frohsinn weicht!
 Bist Du leicht, so fällt's mir schwer;
 Bist Du schwer, so ist mir's leicht.

„Wie bist Du, Weibchen, kalt bei mir,
 Es ist doch zum Erbarmen!“
 „Kauf, Männchen, mir den Zobelpeiz,
 Dann, werd' ich mich erwärmen.“

Dreißilbige Charade.

Wohl in des Ozeans blauer Welle
 Schwimmt immer, wohl in heißer Thränenfluth,
 Es bricht hervor aus mancher Erdenquelle,
 Wohl fördert man's zu Tag als Grubengut; —
 Die Wolke weint, des Himmels Blau entwich —
 Mein Wort, es wandelt mit dem Himmel sich.
 Du nimmst das letzte, vierte Zeichen fort,
 Gefunden hast Du denn das erste Wort.

Ob immerhin veraltet ganz und gar
 Des läu'gen Ganzen zweites Sylben-Paar,
 Es sei! — Der läßt sich schnell das Zweite bringen,
 Wer hig'ger Krankheit Stoffe in sich trägt.
 Allein es hilft nicht, wenns nicht, überlegt —
 Sich selbst, — doch ohne erstes Zeichen; — schlägt,
 Und dieß muß ihm, so mein' ich, wohl gelingen.

Das Ganze? treibt viel Wesen hohl und leer,
 In Schrift und Wort, Mußk und Andrem mehr.
 Bei dessen Schwagen, unter dem Gehader
 Schwilt, hast Du selbst Verstand, Dir wohl die Aber,
 Und zürnend rufft Du: schweige doch, Charlatan!

H. P.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirkames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Verkaufmachung.

Zwei Bodenräume im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend, zu vermieten. Die- tungslustige werden ersucht, den 22. August c. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den 6. August 1844.

Der Magistrat.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Anzeige, daß meine gute Frau heut Nachm. 4 1/2 Uhr von einem munteren Knaben glücklich, auch schnell entbunden worden ist.

Koslau den 8. August 1844.

- Stabik.

Es empfing wiederum eine bedeutende Zusendung aller Arten Kopf-, Zahn-, Taschen-, Nagel- und Kleiderbürsten, so wie auch Friseur-, Locken-, Staub- und Taschenkämme, Dameneinsteckämme und Scheitelhalter und empfiehlt solche zu ganz billigen Preisen

Ratibor den 9. August 1844.

C. M. Kahle,
Friseur.

Auktions-Anzeige.

Montag den 19. August c. Vormittags 11 Uhr werden von dem Unterzeichneten im Supplikantenzimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts nachstehende Gegenstände, als:

1. ein silberner Suppenvorlegelbüssel,
2. eine dergl. Ebnstelle,
3. eine dergl. Zuckerzange,
4. sechs dergl. Schlüssel,
5. sechs dergl. Kaffeelöffel und
6. ein Paar dergl. Anschlußsporen

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert werden.

Ratibor den 8. August 1844.

Werner,
D. P. G. Crefutor.

In der großen Vorstadt ohnweit der Pinnna-Mühle ist ein neues Manns-Hemde gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei dem Finder, den die Redaction des Oberöchl. Anzeigers anzeigt, in Empfang nehmen.

Ratibor den 7. August 1844.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital ad St. Lazarum gehörigen, in den städtischen Reichthücken belegenen 2 Aker- und Wiesenstücke von 2 Morgen 79 [] Ruthen, sollen an den Bestbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht den 19. August c. Nachmittags 4 Uhr im Sessionssaale des Rathhauses an.

Ratibor den 27. Juli 1844.

Der Magistrat.

Humoristische Conversation.

Heute Sonnabend den 10. August im Keilschen Badesaal vom

**Bauchredner und Sänger
Gustav Eisenberg nebst Frau.**

Programm.

Bestehend aus Gesängen humoristischen und moralischen Inhalts, Duetten, Gesprächen in verschiedenen Dialecten, humoristischer Vortellung und einer komischen Scene in der Bauchsprache, verbunden mit einem Duett ebenfalls in der Bauchsprache gesungen. — Ohne viele Anpreisungen sind alle Freunde des Humors und Gesangs hierzu höflichst eingeladen von

G. Eisenberg.
Eintritt 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 2 1/2 Sgr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang um 7 1/2 Uhr.

Ein freundliches gut verwahrtes Logis bestehend in einer Stube, Alkove nebst vollständigem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen, wo? ist bei der Redaction zu erfahren.

Der zweite Oberstock ist vom 1. October d. J. bei mir zu vermieten.

G. Schwarz,
Dergasse No. 117.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarngemeinde.

Geburten: Den 10. Juli dem Registrar Albert Jahn eine L., Valeria. — Den 29. dem Tischlermst. Albert Schnurpfeil eine L., Anna. — Den 31. dem Fleischermst. J. Runczka eine L., Maria Anna.

Evangelische Pfarngemeinde.

Geburten: Den 31. Juli dem Ledfermst. Fried. Wilh. Werner eine L., Walesea Alberine Anna.
Todesfälle: Am 4. August Agnes, L. des Königl. Justizraths v. Eickstedt auf Slavikau, an Entkräftung, 13 J. 5 M. 22 T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 8. August 1844.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen	Roggen	Gerste	Erbfen	Hafer
		Al. sgl. pf.	Al. sgl. pf.	Al. sgl. pf.	Al. sgl. pf.	Al. sgl. pf.
	Höchster Preis	1 16 6	1 3	— 27 6	1 4 6	1 9 6
	Niedrigster Preis	— 27	— 25 6	— 25 6	— 28	— 16

Mit einer Beilage.



des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Sonnabend den 10. August 1844.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Populäre Sternkunde

oder leichtfaßliche und unterhaltende Darstellung der

Wunder des gestirnten Himmels.

Nebst einem Anhange über das Wesentlichste des Kalender u. der Bitterungslehre

Von

Dr. G. M. Jahn.

Mit 9 Tafeln Abbildungen. 1843.

36 Bogen. 2 1/3 Rthl.

Das gegenwärtige Handbuch der Astronomie wird sich zur ausgebreitetsten Benutzung um so mehr empfehlen, als der Verfasser einer Allen verständlichen und mathematische Vorkenntnisse nicht voraussetzenden Darstellungsweise sich bediente, um die Verbreitung gründlicher Kenntniß einer Wissenschaft zu befördern, welche immer mehr ein Gemeingut aller Stände zu werden würdig erscheint.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Ueber

Kredit-Institute

im Allgemeinen und das Hypothekens-Institut insbesondere.

Nebst Vorschlägen zur Errichtung einer Real-Hypothekens-Bank im Königreiche Böhmen.

Von Friedrich Grafen v. Deym.

Dr. S. Prag, Haase Sohn. broschirt. 17 1/2 Sgr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist vorrätig, in Breslau bei Ferdinand Hirt (Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

U. Meerberg,

Der belustigende

Kartenkünstler,

eine Anweisung zu (113) größtentheils noch unbekanntem, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. — (Duedlinurg, bei Ernst.)

geh. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Unterricht für die Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben zum Vergnügen in und außer der Hecke behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung, die Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Dompfaffen zu warten, zu zähmen und zu unterrichten. (Duedlinburg bei Ernst.)

geh. Preis 10 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Der

Kunstfreund und Kunstkenner,

oder Anleitung, wie Kunstgegenstände, insbesondere Cartons, Gemälde und Statuen betrachtet werden müssen und wie man sich ein Urtheil darüber aneignen kann. Nach dem Handbook of taste von G. E. Feldmann. 8. Pesth, Verlags-Magazin. brosch. 15 Sgr.

Anfang Juni erscheint in meinem Verlage:

Die **Landwirthschaft**

in ihrem Zusammenhange

mit der

Chemie und Physik, Meteorologie

von

J. B. Boussingault.

Aus dem Französischen

von

Dr. N. Graeger.

Ersten Bandes 1ste Lieferung.

Preis für 2 Bände in 4 Abtheilungen oder 8 Lieferungen circa 3 Rthl.

Halle, Mai 1844.

Ch. Gräger.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Photogenische Künste.

Gründlicher Unterricht über die Theorie und Praxis des Daguerreotypen, Photographen, Kalotypen, Cyanotypen, Ferrotypen, Anthotypen, Chrysoypen, Thermographen, mit Einschluß der Kunst, farbige Daguerreotyp-Portraits hervorzu- bringen.

Von G. T. Fischer.

Mit Abbildungen. 8. Pesth, Verlags-Magazin. broschirt 10 Sgr.

Im Verlage des unterzeichneten Instituts erscheint und ist in den Hirt'schen Buchhandlungen in Breslau und Ratibor vorräthig:

Ein neues deutsches Nationalwerk!

Allgemeine deutsche Bürgerbibliothek.

Herausgegeben von **Karl Andree** und **August Lewald**.

Der deutsche Rechtsfreund. Eine Anleitung zum Verständnisse, zur Anwendung und Beurtheilung der in Deutschland geltenden Rechte. Von **Dr. jur. Julius Creizenach** in Mainz.

Chemie. Volksthümlich und in Beziehung auf die Gewerbe und das bürgerliche Leben. Von **Dr. Fr. A. Walchner** in Karlsruhe.

Deutsche Reiseende der neuern Zeit. Von **Karl Andree**.

Gesundheitslehre, oder leichtfaßliche Darstellung der Grundsätze zur Erhaltung und Befestigung der Gesundheit. Mit Rücksicht auf bürgerliche und häusliche Verhältnisse, Erziehung, Unterricht, Staatsanstalten, Stände und Berufsarten. Von **Dr. Ludw. Griesfeldt**.

Deutscher Seldensaal und Ehrentempel. Erster Halbband. Große Männer werden hier von den geachteten Schriftstellern der Gegenwart geschildert: **Bonifacius**, Apostel der Deutschen, von **H. König**. — **König Heinrich I.**, **Kaiser Otto I.**, von **Eduard Duller**. — **Gutenberg**, **Reuchlin**, von **Ludw. Braunsfels**. — **Luther** von **Denhard**. — **Paracelsus** von **Quigmann**. — **Joh. Kepler** von **Berthold Auerbach**. — **Justus Möser** von **Karl Buchner**. — **Herder** von **B. Denhard**. — **Johann Sebastian Bach** von **A. Lewald**.

Himmelfunde. Volksthümlich bearbeitet von **Morig A. Stern** in Göttingen.

Mineralogie und Geognosie. Volksthümlich bearbeitet von **Dr. von Leonhard** in Heidelberg.

Geschichte der deutschen Literatur. Von **Dr. Theodor Creizenach** in Frankfurt a. M.

Salzhalla deutscher Dichter und Blumenlese deutscher Profaisker. Eine ausgewählte Zusammenstellung des Schönsten und Ansprechendsten aus der deutschen Literatur in Versen und Prosa nach der Zeitfolge, nebst Charakteristik der hervorragendsten Schriftsteller und ihrer Werke. Von **Berthold Auerbach** und **Wiehen**.

Davor sind bereits erschienen und ausgegeben:
Zur Verfertigung sind bereit:
Unter der Presse befinden sich:

Die Zeit ist endlich gekommen, wo das reiche Wissen unserer Gelehrten, Gesamtgut der ganzen Nation werden soll, und Männer, hochgeehrt in der Wissenschaft und hochgeachtet durch ihr warmes Herz für die Bestrebungen der Zeit, haben sich hier zusammengefunden, um einen Jeden, weß Standes er sei, der nach Bildung und Wissen strebt, zu befriedigen und zu fördern. Ohne gelehrten Prunk wird hier einem Jeglichen das Beste dessen geboten was die deutsche Nation zur gebildetsten der heutigen Welt erhebt. Wir fordern daher alle Freunde einer ächten Bildung auf, von diesem Werke nähere Einsicht zu nehmen, und in ihren Kreisen für dessen Verbreitung zu wirken.

Bei der Großartigkeit des Unternehmens liegt demselben auch die reellste Absicht zu Grunde. Nur Werke von dauerndem Werthe werden hier geboten. Kein Abonnement darf die mindeste Befürchtung hegen, durch irgend Täuschung oder Zwang Nachtheil zu erleiden. Von zehn zu zehn Halbbänden, wozu man sich verbindlich macht, steht es Jedem frei, von dem Abonnement zurückzutreten und ist Niemand zur Annahme der Fortsetzung verpflichtet, wenn Gegenstand und Bearbeitung seines Beifalls sich nicht erfreuen sollten. Einzelne Halbbände werden jedoch unter keiner Bedingung abgegeben.

Sobald eine oder die andere Wissenschaft vollständig ist, kann solche in einer dazu besonders veranstalteten Ausgabe auch einzeln bezogen werden, jedoch zu bedeutend erhöhtem Ladenpreise.

Der höchst geringe Subscriptionspreis bleibt fortwährend per Halbband von **10 bis 15** Druckbogen brochirt **10** Sp. erst bei der Ablieferung zahlbar.

Ausführliche Prospekte über das ganze Werk sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten. Karlsruhe, im November 1843.

Artistsches Institut
F. Gutsch u. Rupp.

Architektonisches.

Bei Dannheimer in Esslingen ist erschienen und vorräthig bei Ferdinand Hirt, in Breslau (am Raschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

J. B. Weiß. Handatlas der griechischen und römischen Säulenordnungen mit vielen Details über Construction, Zusammenstellung und Verzierung der architektonischen Glieder.

146 Blätter zum Gebrauche für Architekten, Handwerker, Bau- und Gewerbeschulen nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet und mit erläuterndem Text systematisch und chronologisch geordnet von einem Architekten.

Klein Quart Preis 3/4 fl.

Wer sich nicht die theuren Werke von Stuart und Revett und jene kostspieligen Sammlungen, welche das Schönste aus der griechischen und römischen Baukunst, zusammengestellt geben, kaufen kann, dem ist durch diesen Atlas ein genügender Ersatz geboten. Er enthält das Beste und Gediegenste aus der Säulenordnung der Alten und dazu in chronologischer Ordnung mit erläuterndem Text. Der Stich dieser Blätter steht dem keiner ähnlichen Arbeit nach und der Preis ist ungemein billig. Es mögen also Architekten, besonders angehende, so wie Maurer- und Zimmermeister und alle Handwerker, welche an klassischen Formen ihren Geschmack bilden wollen, diesen Atlas beachten. Bau- und Gewerbeschulen aber diese schönen Blätter sich anschaffen als gleichnamige Vorlagen für Linear- und Ornamentenzeichnung.